



Projektbericht  
Mai 2021

**KoBra**  
Kooperation Brasilien

# **Urbane Entwicklungen**

**Schwerpunkt: Die Expansion der  
Milizen in Rio de Janeiro**

**von Tilia Götze**

Hintergrundfoto: Cantagalo Favela, von Stanislav Sedov CC BY 2.0  
(<https://www.flickr.com/photos/ssedov/19893805719/>)

## **Inhalt:**

<b>Aktuelle Entwicklungen</b>	S. 2
Covid-19 und der Parlamentarische Untersuchungsausschuss	S. 2
Polizeigewalt in Jacarezinho	S. 3
<b>Schwerpunkt: Die Expansion der Milizen in Rio de Janeiro</b>	S. 4
Polizeieinsätze gegen bewaffnete Gruppen	S. 5
Politische Vor- und Nachteile bewaffneter Gruppen	S. 5
Zusammenhänge von Polizeieinsätzen und Verbrechensregulierung	S. 7
Bewaffnete Gruppen und Immobilien	S. 8
Milizen und das Programm Minha Casa Minha Vida: ein qualitativer Blick	S. 9
Irreguläre Baugeschäfte	S. 9
Bekämpfung von Milizen	S.11
<b>Veranstaltungen</b>	S. 13

Und gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung

Mit Mitteln des

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein KoBra – Kooperation Brasilien e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

## Aktuelle Entwicklungen

### Covid-19 und der Parlamentarische Untersuchungsausschuss

Die Pandemie schlägt nach wie vor stark ein in Brasilien. Brasil de fato berichtet am 25. Mai 2021 von insgesamt 61.194.209 Covid-19 Fällen und 452.031 Toden durch Virusinfektionen. Der Impfprozess verläuft schleppend, nur ca. 20 Prozent der Bevölkerung sind mittlerweile komplett geimpft. Marcos Boulos, Arzt und Medizinprofessor an der Universität von São Paulo (USP), warnt davor, dass sich die Situation weiter verschlechtert. In den nächsten beiden Wochen würden auch die Intensivbetten in São Paulo und anderen Bundesstaaten an ihre Grenze kommen. Auch die Ausbreitung einer neuen Virusvariante, die in Indien entdeckt wurde, sei Grund zur Sorge. Das Problem ist laut Boulos, dass eine gemeinsame Gegenstrategie im Land fehlt. Jeder Bundesstaat tut, was er will, während Regierungsangehörige ohne Maske an öffentlichen Demonstrationen teilnehmen<sup>1</sup>.

Eine Untersuchung der Wirtschaftsuniversität Insper (São Paulo) mit der Universität Toronto untersuchte Zusammenhänge zwischen Regionen, in denen Bolsonaro 2018 viel gewählt wurde und den dortigen Pandemiezahlen. Heraus kam, dass ein solcher Zusammenhang durchaus besteht: Dort, wo Bolsonaro mit über 70 Prozent gewählt wurde, ist das Risiko am Virus zu erkranken 5,5 mal so hoch, wie durchschnittlich im Land und das Sterberisiko sei 6,5 mal so hoch<sup>2</sup>.

So ist die Gesundheitskrise nicht das einzige und auch nicht das ursprüngliche Problem in Brasilien. Die Politikwissenschaftlerin Céli Pinto benennt in einem Gespräch mit dem Movimento de Pequenos Agricultores (MPA) die Wahl der Regierung 2018 als Problem. Die Pandemie sei nicht der große Feind Brasiliens, sondern der Regierung Bolsonaro. Dieser wiederum, geht es bei der Pandemiebekämpfung nur ums Geld. „Es gab Leute, die Geld von der Regierung erhielten, um sich für eine frühzeitige Behandlung und den Einsatz von Chloroquin einzusetzen. Dies ist sehr ernst. Influencer erhalten Geld, um eine Behandlung zu verbreiten, für die es keine wissenschaftlichen Beweise gibt und die Menschen in den Tod führen könnte“, stellt der Abgeordnete Paulo Pimenta im Gespräch fest<sup>3</sup>.

Seit dem 27. April 2021 ermittelt nun ein parlamentarischer Untersuchungsausschuss (Comissão Parlamentar de Inquérito - CPI) des Senats, zu Handlungen und Unterlassungen der Regierung im Kampf gegen die Pandemie. Bisher wurden verschiedene Regierungsvertreter:innen und andere an der Coronapolitik Beteiligte befragt.

Der Direktor des biomedizinischen Forschungszentrum Instituto Butanta, Dimas Covas, konstatierte, das Institut habe der brasilianischen Regierung schon am 30. Juli 2020 einen Vertrag über 60 Millionen Impfdosen angeboten. Die Regierung habe aber mindestens drei Angebote seitens des Instituts ignoriert. Dass Brasilien so spät zu impfen begann, sei in der Verantwortung Bolsonaros, da er mit seinen Anti-Impf-Aussagen Verunsicherung in Verhandlungen gebracht habe, oder diese sogar eigenständig beendet habe: Im Oktober wäre beinahe ein Vertrag über die Lieferung von 46 Millionen Impfdosen mit dem Gesundheitsministerium zustande gekommen, doch der Präsident gab stattdessen öffentlich bekannt, dass es keine Fortschritte im Impfprozess gebe. Während andere Länder Anfang Dezember begannen, die Bevölkerung zu impfen, startete Brasilien erst am 17. Januar – dabei hätte es weltweit das erste Land sein können, erklärt Covas<sup>4</sup>. Auch ein Vertreter der Firma Pfizer bestätigte vor

---

<sup>1</sup> <https://www.brasildefato.com.br/2021/05/25/coronavirus-brasil-tem-2-173-obitos-em-24h-e-numero-de-mortos-chega-a-452-031>

<sup>2</sup> [https://www.nzz.ch/international/brasilien-bolsonaros-anhaenger-erkranken-eher-an-covid-19-ld.1627117?fbclid=IwAR309Wm9nDjWHIBI\\_eVbOHQxCAzS\\_rpFXiQkn3HdASz6U0uMcJS8acVBSwU](https://www.nzz.ch/international/brasilien-bolsonaros-anhaenger-erkranken-eher-an-covid-19-ld.1627117?fbclid=IwAR309Wm9nDjWHIBI_eVbOHQxCAzS_rpFXiQkn3HdASz6U0uMcJS8acVBSwU)

<sup>3</sup> <https://www.brasildefato.com.br/2021/05/17/cpi-da-covid-19-foi-o-tema-da-estreia-do-programa-de-debates-mpa-informa>

<sup>4</sup> <https://midianinja.org/news/brasil-poderia-ter-sido-primeiro-do-mundo-a-vacinar-diz-butantan-a-cpi/>

dem CPI, dass die Bolsonaro-Regierung fünf Angebote für den Kauf von Impfdosen für Brasilien ablehnte<sup>5</sup>.

Regierungsvertreter:innen wie der ehemalige Gesundheitsminister Eduardo Pazuello oder die Chloroquin-Verteidigerin Mayra Pinheiro halten vor dem CPI an ihren bisherigen Argumentationen fest. Bei Beiden gehen jedoch einige Aussagen nicht auf. Pazuello zum Beispiel, behauptete Dinge, die seinen vorherigen Aussagen widersprechen oder erzählte Abläufe, die so nicht stattgefunden haben, um Bolsonaro zu schützen: Zum Beispiel, dass Bolsonaro sich nicht in Entscheidungen des Gesundheitsministeriums eingemischt habe, obwohl er das Impfangebot im Oktober öffentlich ablehnte. Midianinja spricht von mindestens 15 Falschaussagen Pazuellos und 12 Falschaussagen von Mayra Pinheiro vor dem CPI<sup>6</sup>.

Nach 90 Tagen, also am 26. Juli 2021 soll ein Ergebnis feststehen. Der Ausschuss kann jedoch lediglich Zeug:innen befragen, Indizien und Dokumente sammeln, welche dann an die Justiz weitergeleitet werden, die letztendlich Urteile fällt<sup>7</sup>.

### **Polizeigewalt in Jacarezinho**

Am 06. Mai führte die Polizei in Rio de Janeiro einen Polizeieinsatz durch, bei dem 29 Menschen ums Leben kamen. Der 7-stündige Einsatz war gegen das Comando Vermelho gerichtet, welche in der Favela Jacarezinho eine wichtige Basis hat und die mächtigste bewaffnete Gruppe in Rio de Janeiro darstellt. Das Comando Vermelho (CV) sollte aus dem Viertel vertrieben werden – die offizielle Begründung des Einsatzes war, gegen Banden- und Drogenkriminalität in der Favela vorzugehen. Unter den Toten sind zwei unbeteiligte Passant:innen und ein Polizist. Laut Berichten der Bewohner:innen der Favela drang die Polizei ohne Durchsuchungsbefehle in Häuser von Verdächtigen ein. Dabei kam es zu Übergriffen und Folter, zudem seien Menschen erschossen worden, die sich bereits ergeben hatten. Es handelt sich um das zweitgrößte Massaker durch Polizeieinsätze in Rio de Janeiro. Das größte fand 2005 in Baixada Fluminense (RJ) statt, wobei 29 Menschen durch Polizeigewalt umkamen<sup>8</sup>.

In Brasilien kommen weltweit die meisten Menschen durch Polizeieinsätze ums Leben. Zum Vergleich: 2019 wurden in Brasilien 5.804 Menschen durch Sicherheitskräfte getötet und in den USA 1.098. In Deutschland kamen 14 Personen durch Polizeibeamte um.

Mehrere Menschenrechtsorganisationen fordern eine Aufklärung und Aufarbeitung des Falls. Zum angeblichen Schutz der Bevölkerung und der Einsatzkräfte hat die Polizei die Akten zum Fall jedoch für fünf Jahre unter Verschluss gestellt<sup>9</sup>.

Polizeieinsätze dieser Art sind kein Mittel, um gegen Kriminalität in Favelas vorzugehen, das zeigt auch die Studie, auf die sich das Schwerpunktthema dieses Berichts bezieht. Im Folgenden werden unter anderem Zusammenhänge zwischen den Interessen von Milizen, Polizei- oder Politikangehörigen und Einsätzen gegen bewaffnete Gruppierungen, die Stadtteile kontrollieren, dargelegt.

---

<sup>5</sup> <https://midianinja.org/news/cpi-sera-prova-de-fogo-para-governo-bolsonaro-esta-semana/>

<sup>6</sup> <https://midianinja.org/news/relator-aponta-ao-menos-15-mentiras-de-pazuello-em-cpi/>

<sup>7</sup> <https://www.dw.com/de/corona-politik-brasiliens-senat-ermittelt-gegen-die-regierung/a-57435858>

<sup>8</sup> <https://brasil.elpais.com/brasil/2021-05-06/operacao-policial-mata-25-pessoas-no-jacarezinho-em-segunda-maior-chacina-da-historia-do-rio.html>

<sup>9</sup> <https://d7.amerika21.de/2021/05/250892/ermittlungen-jacerzinho-polizeieinsatz>

## Schwerpunkt: Die Expansion der Milizen in Rio de Janeiro

Im Januar 2021 veröffentlichte die *Grupo de Estudos dos Novos Illegalismos* (GENI/UFF – Studiengruppe neue Illegalitäten) und das *Observatório das Metrôpoles* (IPPUR/UFRJ – Observatorium der Metropolen) eine Studie über die Ausbreitung von Milizen in Rio de Janeiro<sup>10</sup>. Milizen sind bewaffnete Gruppen, die über die Bevölkerung und lokale Märkte in verschiedenen Gebieten der Stadt herrschen. Sie erpressen illegal Steuern auf Grundgüter wie Wasser, Strom, Licht, Gas, Kabel TV, Transport und Sicherheit, ebenso wie Immobilien. Ihre Kontrollmethoden sind willkürlich und beinhalten Schläge, Folter, bis hin zu Morden. Die Milizen haben sich in den letzten Jahren massiv ausgebreitet und dabei Konflikte zwischen (anderen) bewaffneten Gruppen verschoben. Diese Konflikte sind damit komplexer und weniger durchschaubar geworden.

Die Studie analysiert, durch welche Prozesse Milizen ihre Macht ausdehnen und welche politischen und wirtschaftlichen Grundlagen dies möglich machen. Die an der Studie beteiligte Forschungsgruppe sammelte Daten über bewaffnete Gruppen und Polizeieinsätze, um politische Vor- und Nachteile der jeweiligen bewaffneten Gruppen zu erkennen. Außerdem wurden Zusammenhänge zwischen Polizeieinsätzen und der Entwicklung der Kriminalität untersucht. Der zweite Forschungsstrang bezieht sich auf bewaffnete Gruppen und den lokalen Immobilienmarkt. Hier wurde qualitativ zur Rolle der Milizen in der Stadtplanung geforscht.

Die Studie untersucht den Zeitraum von 2007 bis 2020 und bedient sich hauptsächlich der Daten aus drei verschiedenen Datenbanken: Eine Karte von bewaffneten Gruppen in Rio de Janeiro, die Datenbank der Polizeieinsätze der Studiengruppe GENI und die Datenbank des städtischen Sekretariats für Stadtplanung (Secretaria Municipal de Urbanismo - SMU), bezüglich der Lizenzierung und Legalisierung von Neubauten.

Bis vor 15 Jahren wurden Milizen von Behörden und von der Presse sehr positiv dargestellt. Sie seien weniger gewalttätig als bewaffnete Drogenbanden und wurden daher als Sicherheit gebend wahrgenommen. Der ehemalige Bürgermeister Eduardo Peas (2009-2012 im Amt) behauptete, sie hätten Ruhe in die Bevölkerung gebracht. Auch der vorherige Bürgermeister César Maia benannte Milizen als „kommunale Selbstverteidigung“ und stellte sie als geringeres Übel im Vergleich zu anderen bewaffneten Gruppen dar.

Durch einen Vorfall 2008 hat sich die Darstellung der Milizen in der Presse deutlich geändert. Damals wurde ein Presseteam der Zeitung „O Dia“ von Milizionär:innen entführt und gefoltert. Auf einen Antrag des Abgeordneten Marcelo Freixo hin wurde eine Parlamentarische Untersuchungskommission (Comissão Parlamentar de Inquérito - CPI) gegründet, welche die Zugehörigkeit von Parlamentarier:innen in Milizen untersucht.

Der Unterschied zwischen Milizen und anderen kriminellen Gruppierungen, die oft als Drogenbanden bezeichnet werden, liegt in den Akteur:innen, aus denen die Organisationen sich zusammen setzen – Dies ging aus der CPI hervor. Was Milizen ausmacht ist, dass Amtsträger:innen - wie z. B. Mitglieder der Justiz, Parlamentarier:innen sowie aktive- und Reservebeamte der Zivil- und Militärpolizei beteiligt sind.

---

<sup>10</sup> [https://br.boell.org/sites/default/files/2021-04/boll\\_expansao\\_milicias\\_RJ\\_FINAL.pdf?dimension1=no](https://br.boell.org/sites/default/files/2021-04/boll_expansao_milicias_RJ_FINAL.pdf?dimension1=no)

## **Polizeieinsätze gegen bewaffnete Gruppen**

Seit Jahrzehnten werden viele einkommensschwache Gebiete in Rio von bewaffneten Gruppierungen kontrolliert. Diese Gruppen sind in Drogenhandel und kriminelle Geschäfte involviert, welche ihre wirtschaftliche Grundlage bilden. Durch Bestechungsgelder, den sogenannten „arrego“, hält sich die Polizei, bzw. Behörden von Orten des Drogenhandels fern. Der „arrego“ wird in der Studie als „politische Ware“ bezeichnet. Diese sei "jede Ware, deren Produktion oder Reproduktion grundlegend von der Kombination politischer Kosten und Ressourcen abhängt, um einen politischen oder ökonomischen Tauschwert zu erzeugen". Die Polizei ist also offiziell damit beauftragt, gegen Kriminalität und Drogenhandel vorzugehen, nutzt aber ihre Einsätze als Unterdrückungs- und Aushandlungsinstrument des „arregos“. Bei den Einsätzen dringen Dutzende bewaffnete Beamte in einkommensschwache Wohngebiete, oftmals mit gepanzerten Fahrzeugen oder Hubschraubern ein und verursachen bewaffnete Konflikte mit den in diesen Gebieten operierenden Gruppierungen. Dies führt dazu, dass die Zahl der Toten bei Polizeieinsätzen im Bundesstaat Rio de Janeiro, insbesondere in der Hauptstadt und der Metropolregion, exorbitant hoch ist. Dabei werden Bürger:innen- und Menschenrechte der Anwohner:innen verletzt.

Was Gebiete, die von Milizen kontrolliert werden angeht, hat die Studie andere Dynamiken festgestellt. Sie werden als ruhiger und friedlicher wahrgenommen, obwohl Anwohner:innen von Milizgewalt berichten. In den letzten drei Jahren kam es, laut einer Reportage des Portals UOL, in von Milizen beherrschten Gebieten nur zu 88 Schusswechseln mit Sicherheitskräften. Das entspricht drei Prozent der Gesamtzahl. In Gebieten, die von anderen bewaffneten Gruppen kontrolliert werden, fanden zur gleichen Zeit 2.333 Schießereien statt – was 79 Prozent aller Schießereien mit Sicherheitsbeamten in der letzten drei Jahren entspricht.

Die angebliche Ruhe in Milizgebieten ist ein Indikator für Abkommen zwischen Polizei und Milizen. Ein anderer Forschungsbericht von Borges (2016, S.22) <sup>11</sup> ergab jedoch, dass dort keineswegs weniger Gewalt vorherrscht: Von Milizen kontrollierte Stadtteile gehören zu denen mit den höchsten Gewalttaten, da dort unter anderem die Mordraten enorm hoch sind. Die Daten zeigen also, dass die Häufigkeit der Polizeieinsätze nicht mit dem Grad der Gewalt verbunden ist.

## **Politische Vor- und Nachteile bewaffneter Gruppen**

In Karte 1 wurden zwei verschiedene Karten übereinandergelegt. Die grün gefärbten Stadtteile zeigen die Häufigkeit von Polizeieinsätzen an. Umso dunkler das grün, desto mehr Polizeieinsätze fanden statt. Die blauen Punkte zeigen Gebiete an, die von Milizen kontrolliert werden, während die roten, gelben und grünen Punkte Gebiete markieren, welche von den drei mächtigsten kriminellen Gruppierungen beherrscht werden. Die schwarzen Punkte kennzeichnen Gebiete, über die verschiedene Fraktionen im Konflikt sind.

Die Karten zeigen, dass in von Milizen beherrschten Vierteln weniger bewaffnete Polizeieinsätze durchgeführt wurden, als in Gebieten, die von anderen bewaffneten Gruppen beherrscht sind. Die Tatsache, dass Milizionär:innen öffentliche Ämter inne haben und in Milizgebieten weniger Polizeieinsätze stattfinden, unterstreicht die Hypothese, dass sie politische Vorteile gegenüber anderen kriminellen Gruppierungen haben. Jedoch gibt es auch zwischen letzteren Gruppen Unterschiede bezüglich ihrer politischen Vor- und Nachteile. Beispielsweise gibt es einen Zusammenschluss von Milizen, Polizei und „Drogenbanden“, um die mächtige Gruppe Comando Vermelho (CV) zu vertreiben. Zudem gibt es Gruppen, die bessere und Gruppen, die weniger gute Beziehungen zur Polizei haben. Ein weiterer Zusammenschluss fand zwischen Milizen und dem Terceiro Comando Puro (TCP) statt, die durch Polizeieinsätze Territorien für sich gewinnen wollen. Berichten zufolge haben Polizeibeamte in einem Konfliktgebiet zwischen CV und TCP Anwohner:innen

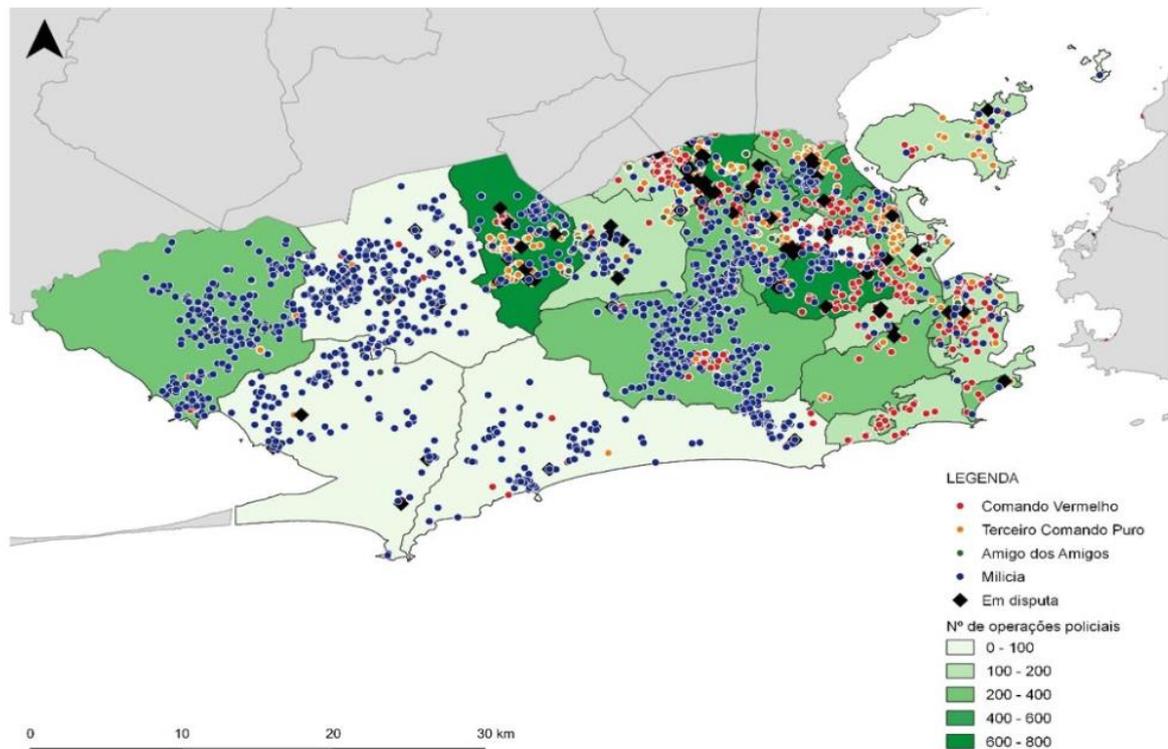
---

<sup>11</sup> [https://www.novo.justica.gov.br/sua-seguranca-2/seguranca-publica/analise-e-pesquisa/download/outras\\_publicacoes\\_externas/pagina-2/42diagnostico-homicidios-rj-es.pdf](https://www.novo.justica.gov.br/sua-seguranca-2/seguranca-publica/analise-e-pesquisa/download/outras_publicacoes_externas/pagina-2/42diagnostico-homicidios-rj-es.pdf)

befragt, welche Fraktion sie unterstützen. Falls sie das CV nannten, wurden sie an Leute der TCP „zur Hinrichtung“ übergeben.

### Mapa 1

#### Número de operações policiais por região administrativa na cidade do Rio de Janeiro (2007-2019) e grupos armados



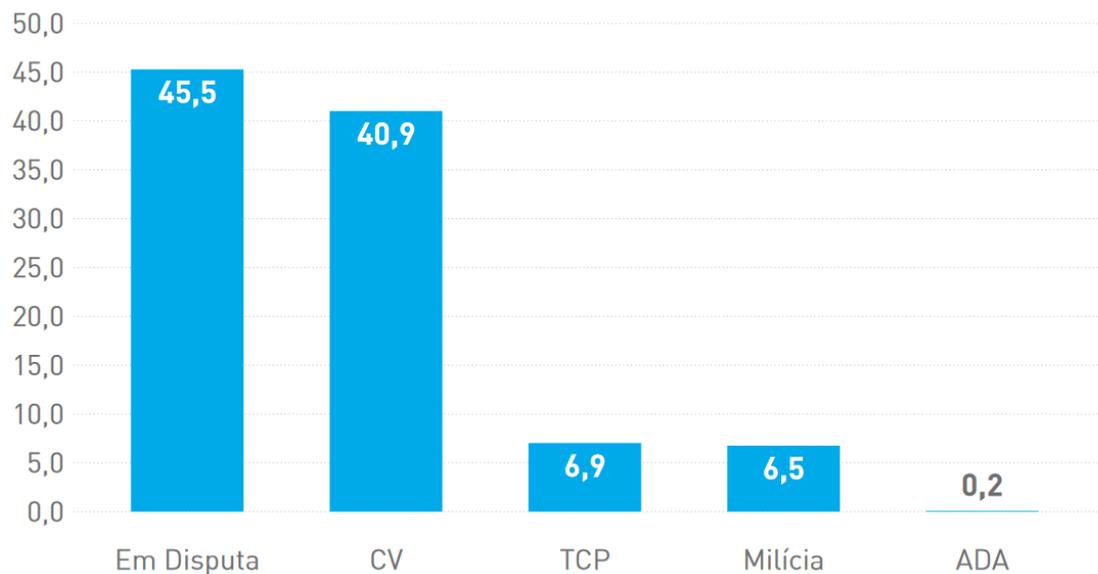
Fonte: GENI/UFF e Disque-Denúncia

„Karte 1: Anzahl der Polizeieinsätze nach Verwaltungsregion in der Stadt Rio de Janeiro (2007-2019) und bewaffneten Gruppen.“

Die folgende Grafik zeigt, dass die meisten Polizeieinsätze 2019 in Gebieten stattfanden, über die verschiedene Gruppen in Konflikt sind (45,5 Prozent). 40,9 Prozent der Einsätze fanden in Gebieten des Comando Vermelho statt und 6,9 Prozent in Gebieten des Terceiro Comando Puro. Mit 6,5 Prozent fanden ähnlich viele Einsätze, wie in TCP-Gebieten in Milizgebieten statt.

## Gráfico 1

### Quantidade de operações policiais segundo tipo de grupo armado predominante em cada bairro da cidade do Rio de Janeiro (2019, porcentagem)



Fonte: GENI/UFF e Disque-Denúncia

„Grafik 1: Anzahl der Polizeieinsätze nach Art der vorherrschenden bewaffneten Gruppe in den einzelnen Stadtteilen der Stadt Rio de Janeiro (2019, in Prozent)“

#### Zusammenhänge von Polizeieinsätzen und Verbrechensregulierung

In der Studie wurden die jährliche Häufigkeit von Polizeieinsätzen mit im gleichen Zeitraum von der Polizei registrierten kriminellen Vorkommnisse zwischen 2007 und 2019 verglichen.<sup>12</sup> Diese Analyse ergab, dass eine Zunahme von Polizeieinsätzen keineswegs mit dem Rückgang von Verbrechen einhergeht – ganz im Gegenteil: Häufigere Polizeieinsätze sind mit einer Zunahme an Verbrechen gegen das Leben, insbesondere Morden verbunden. Auf die Reduzierung von Eigentumsdelikten haben die Einsätze kaum einen Einfluss, außer dass Fahrzeugdiebstähle sogar zunehmen.

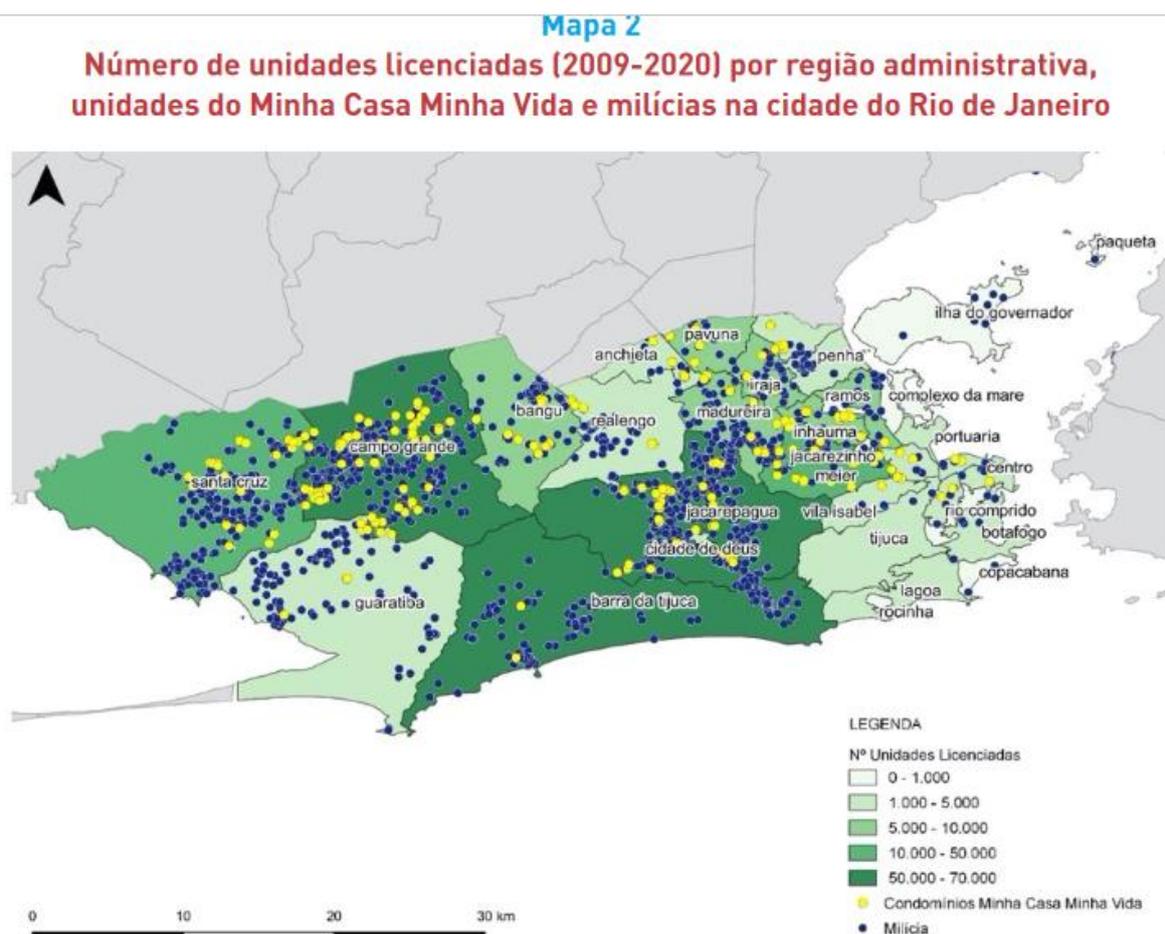
Die gewalttätigen und rechtsverletzenden Polizeieinsätze in Rio de Janeiro sind Gegenstand einer Argumentation (ADPF 635) wegen Verletzung des Grundgesetzes, die vor dem Obersten Gerichtshof (STF) läuft. Der STF bestätigte außerdem Mitte 2020 eine Vorsichtsmaßnahme, die Polizeieinsätze während der Coronapandemie auf absolute Ausnahmesituationen beschränkt und ansonsten verbietet. Untersuchungen ergaben, dass diese Anordnung dazu beigetragen hat, die Zahl der Toten und Verletzten zu reduzieren, ohne dass es zu einem Anstieg krimineller Vorfälle kam. Eine effektivere Verbrechensbekämpfung seien präventiv ausgerichtete Maßnahmen, die sich auf die Orte des Verbrechensgeschehens konzentrieren, anstatt auf Orte, an denen sich mutmaßlich kriminelle Menschen aufhalten.

<sup>12</sup> In Bezug auf die Beziehung zwischen Polizeieinsätzen und Eigentumsdelikten basiert die Hypothese zur Interpretation dieser Ergebnisse auf den Schlussfolgerungen einer Studie des Forschungszentrums der Staatsanwaltschaft von Rio de Janeiro (CENPE/MPRJ)

## Bewaffnete Gruppen und Immobilien

Berichte des investigativen Journalismus stellten fest, dass legale und illegale Immobilienaktivitäten die Haupteinnahmequelle für Milizen darstellen. Jüngere qualitative Untersuchungen ergaben, dass Milizen am Bau, Verkauf und der Vermietung von Immobilien beteiligt sind. Auch Eigentumswohnungen im Rahmen des Programms Minha Casa, Minha Vida (MCMV) werden von Milizen registriert und verwaltet. An den Stadtgrenzen und in der Metropolregion werden auch Landgrabbing und die Bildung neuer Teilgebiete von Milizen koordiniert.

Um die Intensität der legalen und illegalen Immobilienaktivitäten abzuschätzen, wurden in der Studie Daten zu Wohn- und Gewerbebaugenehmigungen und Legalisierungen verwendet, die von der Stadtregierung zwischen 2009 und 2019 genehmigt wurden.



Fonte: SMU e Mapa dos Grupos Armados do Rio de Janeiro (Elaboração Observatório das Metrôpoles e GENI-UFF)

„Karte 2: Anzahl der lizenzierten Einheiten (2009-2020) nach Verwaltungsregionen, Minha Casa Minha Vida Einheiten und Milizen in der Stadt Rio de Janeiro“

In Karte 2 zeigt die Farbe der Stadtteile an, wie viele Einheiten dort lizenziert sind (umso dunkler, desto mehr). Die gelben Punkte zeigen Eigentumswohnungen des Programms MCMV an und die blauen Punkte stehen für Anwesenheit von Milizen. Letztere wurde über eine anonyme Anzeige-Telefonhotline festgestellt.

Anhand der Karte wird deutlich, dass die Milizpräsenz in Stadtteilen mit vielen lizenzierten Einheiten hoch ist, mit Ausnahme des Stadtteils Barra de Tijuca. Dort gibt es viele lizenzierte Einheiten und dennoch wenige Milizen. Dies lässt sich damit erklären, dass sich in diesem Stadtteil weniger Wohnungen des MCMV-Programms befinden. Im städtischen Masterplan 2011 wurden Gebiete wie

Campo Grande, Santa Cruz und Jacarepaguá als „Fördergebiete“ eingestuft, für die Sozialwohnungen geplant wurden. Die Überschneidungen der MCMV-Wohnungen und der Gebiete der Milizen deuten also darauf hin, dass die Milizen das Wohnungsbauprogramm ausnutzen, und ihre Geschäfte auf dem Immobilienmarkt auszuweiten.

### **Milizen und das Programm Minha Casa Minha Vida: ein qualitativer Blick**

Das Programm Minha Casa Minha Vida (Mein Haus Mein Leben - MCMV) wurde in der Metropolregion Rio de Janeiro etabliert und besteht aus Gebäuden mit jeweils vier oder fünf Einheiten, die Eigentumswohnungen beinhalten. Dort leben bis zu 500 Familien, bzw. 2.000 Personen mit geringem Einkommen. Die Bewohner:innen müssen selbst für die Instandhaltung, also Reinigung und Erhaltung öffentlicher Bereiche, Außenbeleuchtung, Wasserversorgung und Energiekosten für kollektive Räume aufkommen. Da diese Kosten hoch sind, können die meisten Bewohner:innen dem nicht nachkommen, was unter anderem interne Konflikte mit sich bringt. Dies wiederum begünstigt eine Übernahme durch Milizangehörige.

Dazu, dass Milizen Gebiete oder Wohnkomplexe der MCMV kontrollieren, führen drei Mechanismen: Ein staatlich-militärischer Zwang: in diesem Fall haben Milizangehörige gleichzeitig politische Ämter inne und vertreiben zahlreiche Bewohner:innen mithilfe der gewalttätigen Miliz aus ihren Wohnungen. Diese werden dann neu verhandelt. Im zweiten Fall übernehmen Milizen Gebiete, die zuvor dem Comando Vermelho angehörten. Die Bewohner:innen werden dann informiert, dass die Verwaltung gewechselt hat und dass neue Regeln gelten. Damit gehen zum Beispiel Sicherheitsgebühren und andere Mehrkosten einher. Der dritte Mechanismus kommt am häufigsten vor. Hier wird die Verwaltungsperson der Wohnkomplexe (Sindico) von Milizen entweder durch Versprechen angelockt, oder durch Gewaltandrohungen genötigt, eine Partnerschaft einzugehen. Die oben genannten internen Konflikte können auch dazu führen, dass Milizen als „Lösung“ von Verwaltungsproblemen gesehen werden.

### **Irreguläre Baugeschäfte**

Die Beziehungen zwischen Milizen und öffentlichen Behörden werden noch dichter, wenn man sich das nicht reguläre Baugeschäft anschaut.

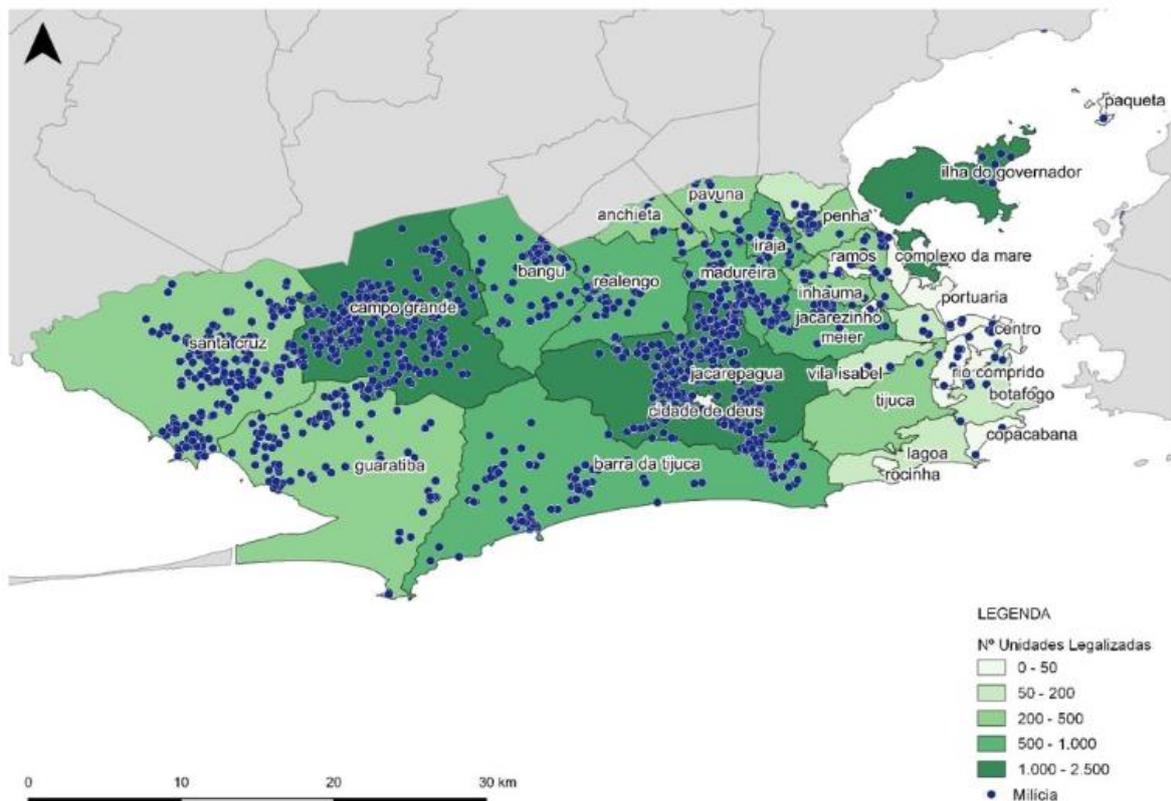
Die Studie geht davon aus, dass Daten über das legale Baugeschäft viel über das nicht reguläre Baugeschäft und die Begünstigung dessen durch die Stadtverwaltung aussagen. Das liegt daran, dass legale Bauprojekte, die in diesen Daten abgebildet sind, zunächst irregulär durchgeführt wurden und nachträglich legalisiert wurden.

Die Karte 3 zeigt eine Überschneidung der Anzahl von Milizen und legalisierten Bauprojekten, was darauf hinweist, dass die Legalisierung von Bauprojekten in Milizgebieten begünstigte Voraussetzungen hat.

Problematisch an der Macht der Milizen im Baugeschäft ist unter anderem, dass sie die Bebauung willkürlich an ihren eigenen Interessen orientiert durchführen. Wohnungen, Geschäfte, Essensstände, Restaurants und Bars werden auf öffentliches und privates Land, auf Bürgersteige, innerhalb von Eigentumswohnungen oder in Umweltschutzgebiete gebaut.

Im Stadtteil Jacarepaguá zum Beispiel, berichten Bewohner:innen, dass Milizionär:innen einen viel benutzten Bürgersteig mit Geschäften bebauten. Die Passant:innen müssen daraufhin auf der Straße gehen, wodurch einige Fußgängerunfälle passierten. An einer anderen Stelle wurden Spielplätze abgerissen, um dort Geschäfte zu bauen.

**Mapa 3**  
**Número de unidades legalizadas (2009-2020) por Região administrativa e milícias na cidade do Rio de Janeiro**



„Karte 3: Anzahl der legalisierten Einheiten (2009-2020) pro Stadtteil und Milizen in Rio de Janeiro.“

In MCMV-Wohnkomplexen kommt es vor, dass die kontrollierende Miliz Gemeinschaftsräume einnimmt, um dort Studio-Apartments zu schaffen, oder einfach auf das öffentliche Gelände zusätzliche Häuser baut. Die Neubauten blockieren Durchgänge und Straßen der Anwohner:innen.

Die Expansion der Milizen im Baugeschäft wird erstens durch Milizangehörige in Positionen der Stadtregierung oder der Zivil-/ Militärpolizei und zweitens durch ihre Verbindung zu (Vorsitzenden von) Anwohner:innenvereinen ermöglicht.

Letztere stellen eine Art „Nebenorgan“ zur Milizkontrolle dar und sind außerdem für die Legalisierung von Bauprojekten zuständig. Die Beziehung mit der Miliz gestaltet sich unterschiedlich: Sie kann freundschaftlich oder durch Androhung/ Anwendung von Gewalt aufgebaut werden. Die Vereinigungen wählen oftmals eine:n Vertreter:in, welche:r dann auch in Kontakt mit der Miliz steht. Sollte diese Person nicht die Favoritin der Miliz sein, wird sie vertrieben oder im schlimmsten Fall sogar ermordet. Letztlich liegt die Funktion der Anwohner:innenvereine darin, die Interessen der Miliz in die Gemeinschaft zu tragen. Sie ist das politische und administrative Zentrum der Gemeinde und als solches auch der Dreh- und Angelpunkt für die Werte, Regeln und Geschäfte der Miliz. Ein Feldforscher des GENI berichtet aus einer der größten Favelas Brasiliens in Rios Westzone:

„Der Hauptsitz des Vereins wurde in ein dreistöckiges Gebäude im Zentrum der Favela verlegt, und es wurde eine Rechtsabteilung eingerichtet, die Fragen wie Eigentumsrechte und Erbschaft klären sollte und die Rolle eines gerichtlichen Vermittlers zum Nachteil der offiziellen staatlichen Stellen übernahm. Der Verein wurde zum Politik- und Hilfszentrum und übertrug sich selbst fast alle Aufgaben einer regionalen Stadtverwaltung, wie z.B. Reinigung, Infrastruktur und Sicherheitsfragen, zusätzlich zu den Verhandlungen mit den öffentlichen Behörden über Eingriffe in den Raum. Steuern und Abgaben wurden institutionalisiert, wie z.B. die bekannte ‚Sicherheitsgebühr‘, zusätzlich zur Beteiligung an den

Gewinnen der lokalen Märkte, die vom Schutzmarkt abgeleitet wurden. Die Hauptverantwortlichen bereicherten sich an den Einnahmen aus der Besteuerung des formellen und informellen Handels, des Transports von Lieferwägen, der Gasverteilung, des illegalen Handels mit Kabelfernsehen und den Prozentsätzen, die bei Transaktionen auf dem Immobilienmarkt für Miete, Kauf und Verkauf von Immobilien gezahlt wurden.“ [Auszug aus dem Feldtagebuch des Forschers, April 2020]

Die Verbindung zwischen Milizen und politischen Ämtern zeigt sich in Berichten von Anwohner:innen. In der Westzone Rios gibt es zum Beispiel eine Milizgruppe, die von einem Stadtrat gesponsert wird, der alle Bauprojekte genehmigt, die aus den von der Miliz durchgeführten Invasionen resultieren. Am Beispiel der Region Guaratiba ist außerdem Landgrabbing seitens der Milizen in größerem Umfang erkennbar, welches auch von Stadträten unterstützt wird. Die Landaneignung ist ein essenzieller Mechanismus für die Expansion der Milizen und funktioniert ebenfalls über eine illegale Besetzung mit anschließender Legalisierung durch lokale Gemeinden und öffentliche Behörden. Die illegale Nutzung der Flächen ist kein stiller Prozess: Hier findet zum Beispiel Abholzung und Bodenbegradigung durch Unternehmen statt, die von Kontrollbehörden und Gemeinden ignoriert werden. In einen Fall in Guaratiba haben sich sieben Milizionäre ein Gebiet öffentlich aufgeteilt und es bebaut. Daraufhin beschwerte sich ein Bewohner anhand eines Berichts über die Nichteinhaltung des Umweltschutzes und den Prozess des Landraubs. Auch Einbrüche und Hausbesetzungen fanden in diesem Zusammenhang statt, welche von Mitarbeitenden der Stadt unterstützt wurden: Der Anwohner:innenverein verkaufte dabei entstandene Grundstücke, woraufhin Milizionär:innen die Käufer:innen wiederum mit Mordandrohungen vertrieben.

Das Milizprojekt ist ein Phänomen in der Geschichte urbaner Zentren in Brasilien, sei es bezüglich ihrer territorialen oder wirtschaftlichen Ausdehnung - besonders maßgebend ist ihr Eindringen in verschiedenste Regierungsinstanzen. Das reicht von kleinen Angestellten bis zu den höchsten Rängen der Exekutive, Legislative und Judikative. In diesem Netzwerk von Allianzen sind unzählige Schemata möglich, die zur Parzellierung des Staates und der Unterordnung der individuellen Freiheit unter den Markt führen.

Die Verbindung zwischen Milizen und Politiker:innen, die legislative und exekutive Posten auf Gemeinde-, Landes- und Bundesebene besetzen, ist seit mehr als einem Jahrzehnt bekannt. Das Verbleiben dieser Vertreter:innen in den drei Regierungssphären trotz Ermittlungen und Inhaftierungen, bestätigt die Macht dieser Gruppierungen. Daher ist die Sorge berechtigt, welche Auswirkungen die Ausweitung der politischen und wirtschaftlichen Macht der Milizen auf die Demokratie, die Sicherheit der Bevölkerung und die Produktion des urbanen Raums in der Stadt Rio de Janeiro hat.

## **Bekämpfung von Milizen**

Vereinzelt wird in brasilianischen Nachrichten berichtet, dass die Stadt illegale Bauprojekte von Milizen abreißt, die in Umweltschutzgebiete gebaut wurden. So zum Beispiel auch in einem Fall Mitte Mai dieses Jahres. Das städtische Umweltsekretariat bemängelte bei einem illegalen Bauprojekt in Campo Grande verschiedene Umweltrisiken und riss mehrere Gebäude mit Hilfe der Militärpolizei ab<sup>13</sup>.

Um dieses Machtprojekt der Milizen zu überwinden muss jedoch mehr passieren. Toledo et al. sehen in ihrem Bericht<sup>14</sup> Lösungen darin, den Geldzufluss zu Milizorganisationen zu unterbinden und Bewusstsein in der Gesellschaft zu schaffen, um die Korruption zu beenden. Das heißt, sie sehen die effektivste Methode, um Milizen zu bekämpfen in der wirtschaftlichen Bekämpfung sowie dem Aufarbeiten von Morden und Erpressungen, damit Milizen ihren politischen und sozialen Einfluss verlieren.

---

<sup>13</sup> <https://odia.ig.com.br/rio-de-janeiro/2021/05/6144309-prefeitura-derruba-condominio-da-milicia-em-campo-grande.html>

<sup>14</sup> <file:///C:/Users/Tilia/AppData/Local/Temp/93-Texto%20do%20artigo-1205-1-10-20190221.pdf>

Letztlich hängt die Macht der Milizen auch mit der Politik der Bundesregierung zusammen. Wenn Bolsonaro beispielsweise Waffengesetze lockert, begünstigt dies die Situation der Milizen. Andersherum könnte also ein Regierungswechsel zu Maßnahmen führen, welche die Bedingungen für die Ausbreitung und Macht von Milizen begrenzen.

## Veranstaltungen

### **ArtResist 2021 - Kunst und Widerstand in der Underground-Szene Rio de Janeiro**

**10.06. bis 04.07.2021**

Das Projekt von „EXU-deutsch-brasilianischer Verein für Kunst, Kultur, Wissenschaft und Bildung e.V.“ findet vom im Garellly-Haus Saarbrücken und in der virtuellen Welt statt. Es umfasst eine Kunstausstellung mit ausgewählten Werken von vierzig Künstler\*innen aus Rio de Janeiro sowie ein spannendes Rahmenprogramm, u.a. mit transkontinentalen Live-Performances, Werkstattgesprächen und einem Vortrag des renommierten brasilianischen Soziologen Jessé Souza.

Mehr Infos unter: <http://www.exu-ev.de/projekte.html>

### **Online- Tagung: Corona in Lateinamerika – Analysen und Visionen für eine globale Transformation**

**02.07. 18 Uhr bis 03.07.2021 17:15 Uhr**

Die Corona-Krise trifft Lateinamerika mit besonderer Härte. Die Gesundheitssysteme sind prekär und über soziale Absicherung verfügen nur Wenige. Schon vor dem Ausbruch der Pandemie befand sich die Region in einer tiefen wirtschaftlichen, politischen und sozialen Krise. Armut, soziale Ungleichheiten, autoritäre Politiken, Korruption, Gewalt sowie die Diskriminierung sozialer, politischer und kultureller Rechte haben in den letzten Jahren stark zugenommen und provozierten Unmut und Massenproteste. Schon jetzt wird sichtbar, dass sich die Krisentendenzen in der Region weiter verschärfen werden. Dies stellt die Region vor enorme Herausforderungen.

Die Online-Tagung der Evangelischen Akademie Hofgeismar zieht eine Zwischenbilanz über die Auswirkungen der Pandemie in Lateinamerika, zeigt gesellschaftliche, politische und kirchliche Ansätze im Umgang mit der Krise und diskutiert gemeinsame Handlungsspielräume in europäischer und lateinamerikanischer Perspektive.

Infos zum Tagungsablauf und Anmeldung unter: <http://www.akademie-hofgeismar.de/programm/detailansicht.php?category=start&exnr=21387>